Die Hiermannstraße

Diese Straße, die sich parallel zur Abelstraße donauseitig vom Rathaus bis zum SPAR Geschäft erstreckt, gab es erst ab Mitte des 19. Jh. Vorher reichte die Donau bis zu den Häusern, die sich durch noch heute sichtbare Mauern schützten. Bei großen Hochwässern kehrt die Donau dann wieder kurzzeitig dorthin zurück.

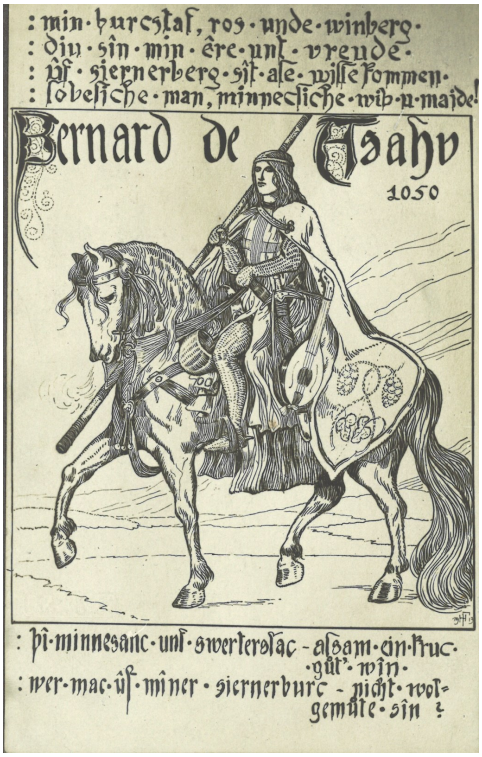
Während der ersten Donauregulierung wurde die untere Donaulände trockengelegt ("verschüttet") und um 1830 ein Treppelweg (Hufschlag) für die Pferdeschifffahrt von der Kirche abwärts bis zum Schlosshaufen (ehem. Schotterbank) angelegt. Wiesen mit reichlich Obstbäumen entstanden, und der 1882 gegründete Verschönerungsverein legte drei Jahre später eine Kastanienallee an, die beim heutigen Rathaus begann und unweit der alten Schiffsanlegestelle endete. Viel tat sich damals auf der unteren Donaulände: Die Volksschule hielt hier ihre Turnstunden ab; auch der **Turnverein** nützte diesen Platz und stellte sich beim **Gründungsfest 1905** der Öffentlichkeit vor. In den 1950er-Jahren fanden auf diesem Platz die Sonnwendfeiern jenes Vereines statt. In den 1930er-Jahren errichteten der Turnverein und die Volksschullehrkräfte am Ufer gemeinsam ein Strandbad. (Siehe Promintzer, Bd.2, Seite 611.) -

Kleine Zirkusse mit Ringelspiel und Schießbuden gastierten neben der Kastanienallee. **Ein letztes großes Floß, mit Schiffholz beladen, fuhr 1950 vom Bräuschlag (gegenüber der Bäckerei Einfalt) weg nach Deutsch-Altenburg.** Es war 74 Meter lang und 14 Meter breit und wurde da zusammengestellt. 16 Schiffleute steuerten das Floß, u.a. die Aschacher Stefan Paschinger, Josef Seidl und Ferdinand Krammer. Jene Rampe wurde schon immer auch zum Floßausstreifen mit Pferden verwendet. Die Schuljugend spielte auf der Wiese gerne Fußball, obwohl sie oft den Ball aus der Donau fischen musste. **Die Sektion Boxen des Sportvereines Aschach führte öffentlich große Boxkämpfe durch, die viele Schaulustige anzogen**. Die Bürofirma Haberleitner (HALI), heute in Eferding ansässig, hatte einen großen Holzlagerplatz, dessen Holz leider vom Hochwasser 1954 weggeschwemmt wurde. Der Schiffmeister Rudolf Strasser besaß Anfang der 1920er-Jahre ein Zeughaus am unteren Ende des Platzes für seine Schiffzüge, und die Strombauleitung hatte ihre Kohlen für die Dampfschiffe in einem Gebäude am unteren Platz gelagert. -

begannen, wurde zusätzlich der Treppelweg ausgebaut, und in den 1990er-Jahren eine Zeit lang der Trauner, ein 20 Meter langes Holzschiff, in einem Becken zur Schau gestellt, der heute vor dem Museum im Freien zu besichtigen ist. Neu ist, dass der Aschacher Bauernmarkt seit März 2016 vor dem Rathaus/Pfarrzentrum einen neuen Standort erhalten hat.

Ende 2000 bekam die oben angeführte Straße ihre heutige Bezeichnung. Ungefähr um dieselbe Zeit verlegte die Bäckerei Einfalt den Haupteingang des Geschäftes von der Abelstraße in die Hiermannstraße, wo man auch vor dem Hause Kaffee und Kuchen genießen kann. In neuerer Zeit ist die Häuserzeile sehr verschönt worden, wobei die im Jahre 2015/16 vorbildliche Restaurierung des Ledererhauses (Abelstr. 38), eines spätgotischen Gewerbehauses mit zweigeschossigem Baukörper und mächtigem, hohem abgetreppten Schopfwalmdach, durch die neuen Besitzer Elektro Gruber aus Hartkirchen, den größten Anteil hat. Auch das ehem. Binderwirtshaus von Franz Hiermann wurde neu gestaltet, deren schöne Schauseite der Donau zugewandt ist. Die Straße wurde nach **Franz Hiermann** (geb. 29.12.1870 in Aschach - gest. 13.8.1933 ebenda) benannt, der in der Vorkriegszeit die Geschichte Aschachs prägte. *"Wer Hiermann nicht kannte, kannte Aschach nicht",* hieß es in einem Nachruf 1933 in der Tagespost. Entstand eine Lücke, wusste er diese mit schöpferischen Mitteln zu schließen. So erfand er z.B. den Keltenfürsten Bernard de Asahv, den er als Gründer Aschachs darstellte, was geschichtlich, trotz einer für einen Laien überzeugenden Zeichnung, einer alten Jahreszahl und eines unterlegten mittelhochdeutschen Textes, nicht haltbar war. Hiermann war zwei Jahre lang Gemeindesekretär, ***Gastwirt*** im Binderwirtshaus, ***Schriftsteller, Dichter, Maler und Zeichner***. Er schrieb viele Geschichten für die damalige Linzer Tagespost. Er organisierte Festumzüge und war als Wirt nah und fern als Original bekannt. Nach dem Tod der Eltern 1904 und 1905 übernimmt er mit Schwester Pauline (seit 1913

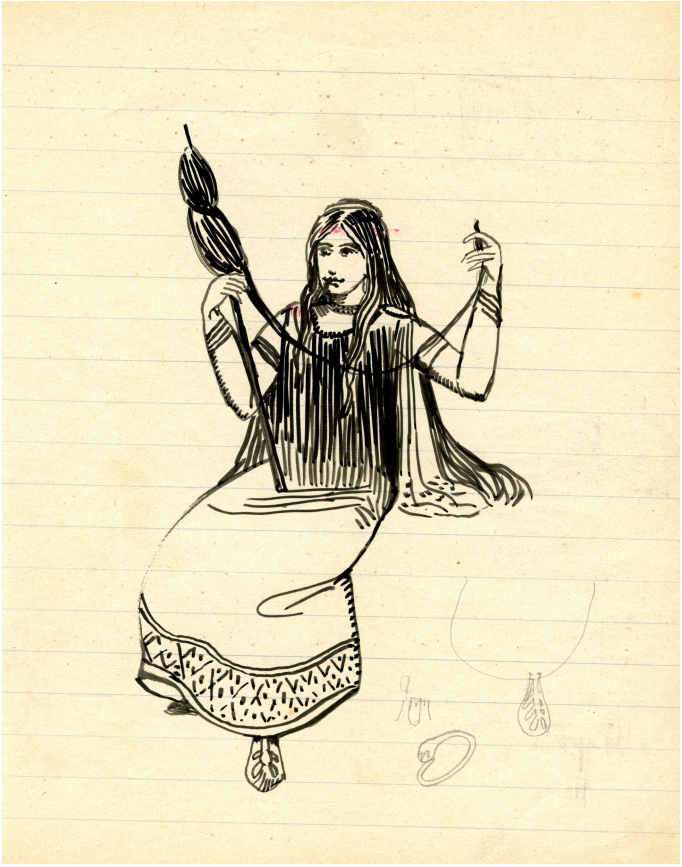
Die nahe bei den Häusern vorbeiführende Straße war damals der zweite Hauptverkehrsweg für Radler und Busse nach Eferding. Nach dem Kraftwerks- und Brückenbau in den 1960er-Jahren wurde die untere Donaulände dann neu gestaltet. Als Jahre später die großen Freizeitradfahrten



verh. Schleppnik) das Gasthaus in der Abelstraße, das sogenannte **"Binderwirtshaus"** (Abelstraße Nr. 28). 1918 wird er Alleinbesitzer.

Seine Art das Gasthaus zu führen wird weitum bekannt. So weist er zum Beispiel seinen Gästen nach kurzer Einschätzung einen Wein-, Bier- oder Mosttisch zu; Raucher schickt er gleich zum "Grünen Baum" (Abelstraße Nr. 31). Er entwarf für seine Stammgäste ein eigenes Kartenspiel mit deren Gesichtern, **"Quodlibet"** ("Was beliebt") benannt. Die regelmäßigen Zusammenkünfte wurden "Quo" genannt. Je nach Anlass gab es einen Willkommensquo, Trauerquo oder Abschiedsquo. Für seine weitum geschätzte Küche sorgte seine Frau Juliana, geb. Kneidinger, die er 1920 ehelichte. -

Er wirkte kulturell vielseitig für den Markt. Nach seinen Plänen wurde 1910 das ***Kaiserdenkmal*** vor der Kirche errichtet, einige Jahre danach der ***Siegfriedhügel*** auf dem Platz des heutigen Kriegerdenkmals, wo noch der Steinhügel daran erinnert. Später wurde ***das erste Kriegerdenkmal*** nach dem Ersten Weltkrieg, ebenfalls vor der Kirche, nach Hiermanns Vorstellung gestaltet. Auch die 20 ***Hellerscheine der Notgeldzeit 1920*** von Aschach und Hartkirchen stammen aus seiner Feder. -



Auf so kleinem Raum ist es jedoch nicht möglich, das Leben dieses Originals ausführlich zu beschreiben. Aus diesem Grunde wurde im Jahre **2012** ein Büchlein mit dem Titel **"FRANZ HIERMANN - Ein Aschacher Original"** aufgelegt, das seinen Lebensweg ausführlich beschreibt. Leider ist es seit langem vergriffen. - Besonders eingehen möchte der Schreiber dieser Zeilen aber auf Hiermanns Tätigkeit als Zeichner und Maler. In den verschiedenen Kunstlexikas wird er immer wieder lobend erwähnt, so z.B. im "Österreichischen Biographischen Lexikon

1815 - 1950", wo vermerkt ist, dass er ein geschätzter Zeichner und Aquarellist sei, heimatkundliche Aufsätze für Linzer Zeitungen schreibe und als Lyriker tätig sei. Und in einer Zeitungsnotiz vom November 1912 wird bereits auf eine in München in Vorbereitung befindliche Ausstellung eines *"ganz eigenartigen österreichischen Meisters Franz Hirmann aus Aschach an der Donau"* aufmerksam gemacht, der es neben seiner Berufstätigkeit fertiggebracht habe, *"im Laufe der Jahre eine große Reihe von Arbeiten zu schaffen, die dem unbestreitbaren Talent das beste Zeugnis ablegen."* -

Bemerkenswert ist aber seine Tätigkeit mit den Themen Tod, Liebe und Erotik. Daraus entstehen seltene Zeich-

nungen und Aquarelle. Ein Auszug aus dem **"Lexikon der Erotik"** aus dem Jahre 1955 möge diese Seite Hiermanns veranschaulichen: "*...Autodiktat, H.s. originellstes Werk, die grandiosen Folgen von Liebe, Tod und religiös - ekstatischer Hingabe, kolorierte Federzeichnungen auf österreichischen Postkarten ist im Besitze der Sammlung Pachinger Linz ... Dem lieben Gott als Urheber dankt er für alle die hübschen Einfälle, die ihn durch die heiße Hölle und das verzehrende Fegefeuer des Lebens zum Himmel führen, denn H.s. Erotik ist nicht die antike, sondern die sündenbeschwerte des Katholizismus, die nach der bacchantischen Fastnacht zerknirscht in Sack und Asche geht...*" Im 1993 erschienen Buch **"Eros unterm Doppeladler..."** sind einige Bilder Hiermanns abgedruckt, und bei der Ankündigung dieses Werkes in den Oberösterreichischen Nachrichten vom 18.September 1993 ist eine farbige Nacktbildszene von ihm großformatig in den Mittelpunkt gestellt worden. -

Abschließend ein dazu passendes Gedicht aus der Feder des "eigenartigen Aschacher Meisters":

NACKT

Es führen sieben Stufen zu meinem Hause sacht

und sieben Mal verrufen ward es wohl über Nacht.

Das kam, - An dunklen Fenstern

die Nachbarn lauschend stehn

und sprechen von Gespenstern,

die sie davor gesehn.

Von Dirnen, die sich pferchen

ans Haus mir ohne Scham.

Und doch wars nur das Märchen,

das nächtlings zu mir kam,

ganz nackt und müd vom Wandern,

vom Leben arg gequält,

das sich mein Haus vor andern

als Zuflucht auserwählt.

Quellenangabe:

Marktarchiv Aschach - Sammlung Hiermann

Aschach, Eferding, Waizenkirchen und Umgebung von Ludwig Commenda 1905

Österreichisch - Biographisches Lexikon 1815 - 1950, Band 2, Ausgabe 1959 von der Öst. Akademie der Wissenschaften

Auszug aus dem "Lexikon der Erotik" - Gugitz/Wien - MF 1955

Oberösterreichische Nachrichten vom 18.September 1993: "Frivoles Zeitbild voll Erotik"

"Eros unterm Doppeladler" - Eine Sittengeschichte Altösterreichs von Reden/Schweikhardt - 1993

FRANZ HIERMANN - Ein Aschacher Original - Dienstl/Golker/Eggerstorfer